

APH-JOURNAL

MENSCHEN.HELFFEN.AKTION PRO HUMANITÄT.

HUNGER IST DIE MUTTER DER ANARCHIE

Herbert Holger

Unser Thema in diesen Wochen und Monaten seit Beginn des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine sind die weltweiten Entwicklungen zu Armut, Hunger, Eskalation von Aggression, Gewalt, Terror. Menschen, die genötigt sind, in Armut zu leben, trifft es noch härter. Unsere Aufgabe ist es, gemeinsam mit Ihnen allen, liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Aktion pro Humanität, unseren Blick und unser Herz immer weit und offen zu halten. So wie man in der Klimakrise global handeln muss, gilt es auch der entwürdigenden Armut und dem Hunger von Millionen Menschen in „universaler Geschwisterlichkeit“ (Leonardo Boff) zu begegnen.

**Eines von drei Kindern unter fünf Jahren weltweit ist unterernährt.
Das sind 45 Millionen Menschenkinder weltweit.**

In unserem Krankenhaus im westafrikanischen Benin liegen Armut, Krankheit und Hunger ganz nah beieinander. Ein Bericht aus dem Alltag einer Familie in einem Dorf nahe unsers Hospitals beschreibt das eindrücklich. Unser Projektleiter Diedonné Bouba hat uns diese Geschichte erzählt:

Robert A. ist 28 Jahre und gibt als Beruf „Verkauf/Handel und Unterschiedliches“ an. Er hat zwei Frauen. Eine verkauft Dinge auf dem Markt, die andere arbeitet auf dem Feld. Die Familie hat momentan zwei Kinder, eines starb bei der Geburt.

Die monatlichen Einkünfte der Familie betragen aus der Arbeit aller drei erwachsenen Personen 32.000 CFA (das sind umgerechnet knapp 50 Euro).



**DER HUNGRIGE
HAT KEINE ZEIT
WEISHEIT AUS BRASILIEN**

Die wesentlichen monatlichen Ausgaben sind ca. 12 Euro für Nahrungsmittel und ca. 10 Euro für Transporte mit Mototaxis (Personen und Güter).

Eine der Frauen aus der Familie musste nun in unserem Krankenhaus in Gohomey aufgenommen werden – bei der Geburt eines Kindes kam es zu einer Ruptur der Gebärmutter – das Dorf liegt etwa 8-10 Kilometer von unserem Hospital entfernt.

Die entstandenen Kosten für die notfallmäßige Operation der Frau in unserem Krankenhaus einschließlich der Nachbehandlung betrug etwa 350 Euro.

Da es keine Krankenkasse gibt, keinen Versicherungsschutz in Benin, deuten sich mit dieser lebensrettenden Behandlung für die Frau bereits alle schweren Probleme für die Familie über Wochen und Monate an. Die Behandlungskosten erfordern das Siebenfache des Monatseinkommens der gesamten Familie. Das bedeutet, dass die Kosten für Nahrungsmittel, die Transporte für Güter und Handel auf den Märkten der Umgebung massiv begrenzt werden müssen. Wenn die Menschen nicht in ihrer eigenen Hütte leben (oft wirklich nur ein einziger Raum), können Mietkosten für den Lebensraum nicht mehr aufgebracht werden. Schulgeld für die Kinder, die im Falle dieser Familie noch klein sind, fallen zum Glück noch nicht an. Für Strom und neue Kleidung aber gibt es kein Geld mehr, und mehr als eine

Mahlzeit am Tag kann sich die Familie über längere Zeit nicht leisten.

Deswegen meiden die Menschen in diesen sehr armen, ländlichen Regionen Westafrikas die medizinische Behandlung – eine stationäre Behandlung wird schon gar nicht mehr angenommen. Oder sie wird abgebrochen, aus Angst vor den Kosten – oder weil das Geld aufgebraucht ist.

Welcher Druck damit auch auf den Patienten lastet, kann man sich unschwer vorstellen.

„Meine Familie am Leben zu halten, ist eine tägliche, große Anstrengung. Das ist permanenter Stress für mich, für uns alle. Dieser tägliche Kampf erzeugt für mich oft Frustration. Ich kann meine Frauen für ihre Arbeiten nicht entlohnen, und die Lebenskosten steigen seit Monaten“, berichtet Robert A. „Ein Beispiel: Ein Kanister Öl kostete immer ca. 25.000 CFA, jetzt kostet er 31.000 CFA; die Lebensmittel sind von den Teuerungen sehr betroffen. Ich beschreibe Ihnen, was wir täglich so essen, wenn alles gut läuft: Morgens Maisbrei mit Erdnussbuttersoße, mittags nur Reis und abends einige Bohnen. Wenn wir Bananen, Orangen oder Mango finden, nehmen wir das gern. An manchen Tagen können wir uns auch Brot oder Spaghetti sowie Maniok abends leisten. Aber eine ausgewogene Ernährung für alle regelmäßig zu schaffen, das schaffen wir nicht.“



Blick ins Dorf der Familie von Robert



Robert und seine Familie

Leonardo Boff, der große Befreiungstheologe, schreibt:

„Nur wer gegen die Armut kämpft, die die Armen demütigt und erdrückt, kann sagen, er halte zu den Armen.“

Für die Menschen in ihren wirtschaftlichen Nöten bei Erkrankungen sowie für das Krankenhaus in Gohomey selbst, für die Fortführung einer medizinisch qualifizierten Behandlungsmöglichkeit – ambulant und stationär –, für die Arbeitsplätze, die Fortentwicklung der Fachbereiche, wird es sehr wichtig sein, den bereits bestehenden sozialen Hilfsfond für medizinische Behandlung auszuweiten. Dafür hat die Stiftung Aktion pro Humanität eine „Aktie für das Leben“ geschaffen.

Für 50 Euro finanzieren Sie z.B. eine stationäre Malaria-Therapie für ein malariakrankes Kind. **Danke, wenn Sie helfen können und möchten!**



Lebensaktien, hier präsentiert von Dr. Elke Kleuren-Schryvers und Josef Kruss, der sich bei APH um die Betreuung der Spenderinnen und Spender kümmert

Wir wissen, dass es in diesem Herbst und Winter für alle von uns auch in Deutschland bitterer, kälter, sorgenvoller werden wird. Gerade aus diesem Grund müssen wir national wie global Mitmenschlichkeit – wie eine wichtige „regenerative Energie“ – für ein Leben in Frieden intensivieren.

Welche Bedeutung das im ganz alltäglichen Unfrieden von Terror, Morden, Hass, Vertreibung, Armut und Hunger hat, berichtete Erzbischof Laurent Lompo eindrücklich aus Anlass seines Besuches jetzt im Sommer am Niederrhein. Das Leiden der Menschen im Niger, die Perspektivlosigkeit und Frustration mit der daraus resultierenden, wachsenden Gewaltbereitschaft nehmen dem Land seit fünf Jahren nahezu jede Entwicklungsmöglichkeit.

Vielleicht aber gibt es nun einige erste, kleine Hoffnungsfunken für die Zukunft.

Die klare Einsicht darüber, dass mehr Gewalt und militärische Intervention keine Lösung sind und eine zunehmende Dialog-Bereitschaft sich abzeichnet – von staatlicher und religiöser Seite (Christen und Muslime) – sind die Grundpfeiler dieser Hoffnung. Der neue Staatspräsident des Niger, Mohamed Bazoum, spielt in dieser positiveren Entwicklung eine deutliche Rolle. Er ist ein bodenständiger, einfacher Mensch, will bei seinen Landsleuten sein und die Reichtümer des Landes für alle nutzbar machen.

Hoffen wir!

Die Helene-Keppel-Mutter-Kindstation im Niger steht unmittelbar vor der Eröffnung. Viele bautechnische und handwerkliche Insuffizienzen mussten gelöst werden. Nun hat Weihbischof Dr. Stefan Zekorn sie anlässlich seines Besuches im Niger schon in Augenschein genommen und war sehr angetan.



Helene-Keppel-Kindstation

Mit etwa 13.000 registrierten Binnenflüchtlings in der ländlichen Region um Makalondi muss viel Versorgungspotential geschaffen werden, um das der Erzbischof hier bei seinem Besuch bat. Nahrungsmittel müssen bereitgestellt werden für die Menschen, die nichts mehr haben, einfache Unterkünfte, Hütten, müssen weiterhin errichtet werden. Die medizinische Versorgung dieser Menschen muss gewährleistet werden – ebenso wie der Schulbesuch der Kinder. Für ausreichendes, sauberes Trinkwasser muss gesorgt werden.



Erschöpft, Flüchtling im eigenen Land

Hütten bauen – die Familien bekommen das Material gestellt – aufbauen müssen sie dann selbst



Viele Hilfszusagen hat der Erzbischof in diesen Tagen seines Aufenthaltes dazu schon bekommen. Die Stiftung der Familie Seibt auf der Grav-Insel in Wesel-Flüren kümmert sich um die Nahrungsmittel-Versorgung und finanziert den Bau von Hütten für 100 Familien. 80 Euro etwa müssen pro Hütte an Materialien aufgebracht werden. Aufbauen müssen die Familien die in Eigenleistung.

Für ein weiteres Jahr können Mais, Hirse, Reis gekauft werden für viele, viele Familien.

Mehr als 530 Kinder besuchen jetzt die Schule von Torodi, viele davon Flüchtlingskinder. Diese müssen ebenfalls mit Schulmaterialien, Essen, medizinischer Behandlungsmöglichkeit im Krankheitsfalle versorgt sein. Hierfür ist ein Schuljahres-Budget von 20.000 Euro erforderlich.



Erzbischof Lompo bei Familie Seibt auf der Grav Insel

Besuch bei Familie Seibt



Für einen weiteren Brunnen und eine Wasser-Rohrleitung in ein Dorf helfen den Menschen die Spenden der Familie Janssen & viele in Sonsbeck.

Erzbischof Laurent bittet alle Menschen am Niederrhein um weitere Hilfe, obwohl er weiß, dass er immer und immer wieder in dieser Bittstellerposition steht. Aber es geht eben darum, all diesen Menschen beim nackten Überleben zu helfen.

In der Ukraine sind inzwischen ca. 30 Tonnen Nahrungsmittel-Hilfe vom Niederrhein angekommen (siehe rechts). Darunter auch Medikamente, Nahrungsmittel, Hygieneartikel.

Ein weiterer, großer Medikamenten-Transport gemeinsam mit der action medeor ist in Vorbereitung.

Die Menschen und der Bischof des Bistums Ivano-Frankivisk sprechen den Spender*innen am Niederrhein ihren ganz besonderen Dank in einem Brief aus. Viele Bilder, die unser Koordinator Markian uns immer sendet, begleiten die jeweiligen Ankunft der Hilfsgüter in der Welt Ukraine. Zum Teil werden sie dort genutzt zur Versorgung der vielen Tausend Binnenflüchtlinge. Zum anderen Teil gehen sie direkt weiter in die Frontgebiete für die Zivilisten dort.

Hier wirkt auch das in Kooperation von MOAS mit APH-Unterstützung für drei Monate eingesetzte, mobile Ambulanzfahrzeug. Es ist eines von 27 aus der MOAS-Flotte, welches einen genialen, jedoch aus Sicherheitsgründen für die Teams und Menschen dort einen medial ganz verborgenen, jedoch

exzellenten Dienst für die Menschen in den zerbombten und angegriffenen Regionen tut.





Friedenstuch jüdische Gemeinde

Friedenstücher aus aller Welt

„Auf Tuchfühlung gehen ...“

So lautet der Titel der diesjährigen interreligiösen Wallfahrt für den Frieden. Veranstaltende sind die christlichen Gemeinden Kevelaers, die Stiftung Aktion pro Humanität sowie die jüdischen und muslimischen Glaubensgemeinschaften um unsere bereits seit 2015 mitwirkenden Partner und Glaubenden in den abrahamitischen Religionen des Judentums und des Islam: Michael Rubinstein und Armad Aweimer.

Wir haben in all unseren Projektländern und natürlich auch am Niederrhein Menschen, Organisationen, Gemeinschaften gebeten, uns ein Friedenstuch zu gestalten und zu schicken, die wir alle dann zu einem großen Friedensbanner zusammenknüpfen werden.



- 1 Friedenstuch Afghanistan
- 2 Bei Schneiderin Tilly Vehreschild aus Kevelaer (StoffQULT) werden die Friedenstücher für das Banner vorbereitet

TERMIN:

**Interreligiöse Friedenswallfahrt in Kevelaer
am Sonntag, 28. August 2022 von 16-18 Uhr**

Treffpunkt: Forum Pax Christi am Kapellenplatz;
Endpunkt: Garten des Klarissenklosters.
Sitzgelegenheiten sind in begrenztem Umfang vorhanden.

Herzliche Einladung Euch und Ihnen allen.

Werden Sie alle mit uns Bannerträger für den Frieden!

GESPRÄCH wird Gebet und Bitte

In den vielfältige Dramen unserer WELTGEMEINSCHAFT lehre mich in unserer globalen Welt mein WELTGEWISSEN zu entwickeln, um an meinem Platz WELTVERANTWORTUNG zu leben, wie DU damals. Begleite mich und stärke mich als Teil Deiner WELTGEMEINSCHAFT. So kann FRIEDE in der WELT werden.

So ähnlich heißt es in einem Gebets-Text zur 20-jährigen Seligsprechung am 7. Oktober 2021 von Sr. Maria Euthymia. Am Abend ihres Seligsprechungstages greifen die USA und Großbritannien Afghanistan an. Im Herbst 2021 – zwanzig Jahre später – verlassen die Amerikaner und auch wir Deutschen Afghanistan. Lassen Menschen in Hoffnungslosigkeit und Hunger Hilfe zurück. Frauen vor allem, Kinder, Familien.

Wir bleiben vor Ort mit Ihrer Hilfe und unterstützen eine kleine private Grundschule für Mädchen und Jungen in Afghanistan: „Mother's Homeschool Kabul“. Auch die Kinder dort und ihre Lehrerin, Mrs. Nasira Malalay, haben für uns ein Friedenstuch gestaltet.

Ihre



Dr. Elke Kleuren-Schryvers



Private Grundschule Afghanistan

Stiftung Aktion pro Humanität



Friedenstraße 32-34
47623 Kevelaer

www.pro-humanitaet.de

Vorstand:

Dr. Elke Kleuren-Schryvers
Dr. Rüdiger Kerner

Stiftung Aktion pro Humanität bei der Volksbank an der Niers

IBAN: DE39 3206 1384 4330 1300 11
BIC: GENODED1GDL

Stiftung Aktion pro Humanität bei der Sparkasse Kleve

IBAN: DE98 3245 0000 0005 0276 51
BIC: WELADED1KLE

Stiftung Aktion pro Humanität DKM Darlehnskasse Münster eG

IBAN: DE43 4006 0265 0018 8891 00
BIC: GENO DEM1 DKM

Hinweise:

1. Sollten Sie für Ihre Spende eine Spenden-Quittung wünschen, so können wir diese nur erstellen, wenn Sie uns Ihre vollständige Adresse mitteilen! Vielen Dank.
2. Ab jetzt sind auch Online-Spenden über unseren Spenden-Button über das DKM-Portal möglich unter: <https://www.dkm-spendenportal.de/organisation/stiftung-aktion-prohumanitaet/display/link.html>
3. APH möchte digitaler werden! So werden wir Ihnen künftig die Möglichkeit anbieten, Sie über unsere Projektarbeit in der Welt, über Aktionen und Veranstaltungen per E-Mail zu informieren. Auch das APH-Journal können Sie dann per E-Mail beziehen, wenn Sie uns Ihre Daten (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse) zusenden an: aktionph@gmail.com

Wer weiterhin die gedruckte Form des APH-Journals wünscht, muss nichts weiter unternehmen.

Mit der Übersendung Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden mit deren Speicherung durch die Stiftung Aktion pro Humanität. Möchten Sie weiterhin diese gedruckte Version des APH-Journals bekommen, müssen Sie gar nicht weiter unternehmen!